



Insgesamt neun im Forum Hospiz Ostalb zusammengefasste Hospize und deren Stellvertreter wurden von „Unità Dei Christiani“ mit einer Urkunde ausgezeichnet. Das Forum wurde mit dem 6. Ökumene-Preis und 10 000 Euro bedacht. Die Kreissparkasse Ostalb unterstützt den Preis finanziell. (Foto: AK)

Helfer für Menschen in Not

Forum Hospiz Ostalb mit dem 6. Ökumene-Preis auf dem Schönenberg bedacht

Ein Zeichen der hohen Wertschätzung wurde dem Forum Hospiz Ostalb mit der Verleihung des 6. Ökumene-Preises der Initiative/Förderverein „Unità Dei Christiani“ zuteil. Die engagierte Arbeit des Zusammenschlusses wurde mit 10 000 Euro bedacht.

ACHIM KLEMM

Ellwangen; Zahlreiche weltliche und geistliche Würdenträger wohnten der Preisverleihung im Tagungshaus auf dem Schönenberg bei und natürlich viele in den Hospizdiensten hauptamt- und ehrenamtliche Tätige. Deren Arbeit und Leistung stand im Mittelpunkt der Feierzeremonie, die jetzt eine besondere Würdigung erfährt.

Der Präsident von „Unità Dei Christiani“, Max Semler, stellte die Vereinigung bei der Begrüßung vor. Diese nimmt eine Sonderstellung unter den ökumenisch ausgerichteten Institutionen ein. Die 280 Mitglieder setzen sich aus Personen des öffentlichen Lebens, Geistlichen verschiedener Konfessionen, Politikern

und Bürgern des Ostalbkreises zusammen. Schirmherr ist Kardinal Kurt Koch. „Mit dem Preis werden Menschen und Institutionen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise für die Ökumene und die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen einsetzen und diese in der praktischen Arbeit aktiv umsetzen“, machte Max Semler transparent. Die segensreichen Dienste des Hospizes können gar nicht hoch genug gewürdigt und geschätzt werden, hob Semler hervor.

Landrat Klaus Pavel sagte, dass man über ein flächendeckendes Angebot an stationären und ambulanten Hospizdiensten im Ostalbkreis verfüge. „Es gibt bei uns hier viele Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen, das ist eine der großen Stärken des Ostalbkreises“, sagte der Landrat. Vieles funktioniert heute gar nicht mehr ohne diese ehrenamtlichen Helfer. „Und dies, ohne dass es eingefordert wird.“

Pavel sprach von einer unglaublichen Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung. „In der Seelsorge, der Altenhilfe und dem Hospiz sind diese Menschen einfach unverzichtbar und ich bin sehr dankbar da-

für, dass es sie gibt.“ Diese seien ein leuchtendes Vorbild für andere.

Der Gründungsvater des Forums Hospiz Ostalb, Schuldekan a.D. Karl Baumhauer, der die neun ausgezeichneten Hospizdienste im ökumenischen Geist zusammengeführt hat, hielt im Anschluss die Laudatio. „Es ist erstaunlich, bis zu 350 Personen sind im Ostalbkreis in ökumenischer Zusammenarbeit für die Begleitung Sterbender, deren Angehörige und Trauernden in aller Stille tätig und dies bei Tag und bei Nacht, manchmal auch rund um die Uhr. Dafür bringen sie zwischen 2000 und 3000 ehrenamtliche Stunden im Jahr auf“, erläuterte Baumhauer.

Der schwere Dienst benötige auch eine psychologisch-spirituelle Begleitung. Gerade in der heutigen Zeit, in der verstärkt über Sterbehilfe nachgedacht werde, sei die Einrichtung einer Hospizgruppe von größter Bedeutung und von großem Segen. Die religiöse Dimension, den Menschen als Schöpfung Gottes zu betrachten, sei in unserer modernen Gesellschaft leider nicht mehr sehr im Bewusstsein verankert, vielfach herrschen Egoismen vor.

Baumhauer dankte den im Hospiz engagierten Personen für den verantwortungsvollen Dienst.

Danach wurden die neun im Ostalbkreis tätigen und im Forum Hospiz Ostalb zusammengefassten Hospize und deren Stellvertreter mit einer Urkunde geehrt: Der Ökumenische Hospizdienst Aalen und Ipf-Ries, der Ökumenische Hospiz- und Sitzwachengruppe Heubach, der Hospiz Lorch, die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Hospiz Schwäbisch Gmünd, der Kinderhospizdienst Ostalb-Malteser, das Stationäre Hospiz St. Anna Ellwangen, der Ambulante Ökumenische Hospizdienst Ellwangen und der Ambulante Hospizdienst Sozialstation Abtsgmünd.

Der Vorstand des ökumenischen Hospizdienstes Aalen, Xaver Stark, dankte der Vereinigung „Unità Dei Christiani“ und Max Semler für die Preisverleihung. „Sie ist eine schöne Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit der Hospize im Kreis.“ Der Preis soll den in den Hospizen ehrenamtlich Tätigen zugute kommen. Die Feier wurde vom Streichquartett unter der Leitung von Monika Wieland musikalisch umrahmt.

10 000 Euro für Hospizdienst-Gruppen im Ostalbkreis

Mit dem Preis zeichnet „Unitá dei Cristiani“ vorbildliche ökumenische Zusammenarbeit aus

Johannes Müller

ELLWANGEN - „Das Geld können wir gut gebrauchen“, hat Xaver Stark, Vorstand des ökumenischen Hospizdienstes Ostalb, für die Preisverleihung in Höhe von 10 000 Euro gedankt. Damit würdigt die Initiative „Unitá dei Cristiani“ die vorbildliche Zusammenarbeit der neun Hospizdienstgruppen im Ostalbkreis.

Der Preis wurde im Rahmen eines öffentlichen Festaktes am Samstag im Tagungshaus auf dem Schönenberg verliehen. Er wurde von den Gruppenvertretern aus Aalen, Schwäbisch Gmünd, Ellwangen (stationär und ambulant), Bopfingen, Abtsgmünd, Heubach, Lorch und dem Malteser-Hilfsdienst (Kinderbetreuung) entgegen genommen.

Wie Max Semler, der Präsident von „Unitá dei Cristiana“, bei der Verleihung betonte, sei der Preis Ausdruck einer Wertschätzung für langjährige, vielen Menschen in ihrer letzten Lebensphase helfenden Dienste in besonderer Zusammenarbeit evangelischer und katholischer Christen. „Wir sind stolz auf das flächendeckende Angebot dieser Dienste für die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen“, sagte Landrat Klaus Pavel, Schirmherr des „Forums Hospiz Ostalb“ in seinem Grußwort.

Der 2011 vollzogene Zusammenschluss von neun Hospizen, um eine bestmögliche palliativ-hospizliche Versorgung im Ostalbkreis zu gewährleisten, sei in Baden-Württemberg einmalig, hob Schuldekan a.D.



Neun Hospizdienste des Ostalbkreises bekommen 10 000 Euro.

FOTO: AFI

Karl Baumhauer in seiner Laudatio hervor. „Rund 300 Personen sind Tag und Nacht, manchmal auch rund um die Uhr im Hospizdienst tätig und leisten bis zu 3000 ehrenamtliche Stunden im Jahr“. Zusätzlich kommen noch die Stunden für Fort- und Weiterbildung hinzu. „Es ist ein schwieriger Dienst, aber er macht glücklich“, versicherte Baumhauer. Die Feier wurde vom Streichquartett unter Leitung von Monika Willand mit Musik von Johann Melchior Dreyer eindrucksvoll gestaltet.

Vorausgegangen war die Mitgliederversammlung von „Unitá dei Cristiani“, einer vor 15 Jahren von Kardinal Walter Kasper gegründeten und heute von Kardinal Kurt Koch als Prokurator betreuten Initiative mit Förderverein für besondere ökumenische Projekte und Aktivitäten.

Der heute 280 Mitglieder zählenden internationalen Organisation gehören aktive evangelische und katholische Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kirche an.

Begrüßt wurden von Präsident Semler besonders Prälat Werner Redies, Prälantin und stellvertretende Landesbischöfin Gabriele Wulz, Ulm, Oberkirchenrat Heiner Küenzlen, Stuttgart, und Dekan Pius Angstenberger. Hildegard Kasper, der Schwester des Kardinals, gratulierte Semler zum 80. Geburtstag. Außerdem teilte er mit, daß Kardinal Koch und EKD-Vorsitzender Bischof Bedford Strohm ihre Teilnahme an der Reformationsgedenkefeier im April 2017 in Ulm zugesagt hätten. Oberbürgermeister Karl Hilsenbek stellte die kirchliche Geschichte und Prägung Ellwangens vor, das heute 63

Prozent Katholiken und 22 Prozent Evangelische zähle.

Mit großer Zustimmung und Beifall wurde von der Versammlung begrüßt, dass Semler bei einer Audienz der „Unitá dei Cristiani“ an Papst Franziskus den dringlichen Wunsch geäußert hatte: „Hoffentlich können die evangelischen Christen bald mit uns vereint am Tisch des Herrn sein!“ Dieser Appell möge im Namen der „Unitá dei Cristiani“ von Ellwangen in die Öffentlichkeit hinausstrahlen, wünschte sich die Versammlung.

„Unitá dei Cristiani“ sucht neue Mitglieder: Max Semler, Telefon 07347 / 9650 190, max.sem-ler@semler-fenster.de, www.uni-ta-dei-cristiani.com

Wenn der Tod kein Tabu ist

AALEN – Die Begleitung schwerkranker oder sterbender Menschen ist ein Thema, über das viele nicht gerne sprechen. Das will Susanne Rave ändern. Die Aalenerin ist begeistert von ihrer ehrenamtlichen Arbeit beim Ökumenischen Hospizdienst und sieht sie als Bereicherung für ihr Leben. Von Jens Eber

Susanne Rave war bei ihrer ersten Begegnung mit dem Tod zwölf Jahre alt: Ihre Mutter erkrankte an Leukämie und starb im Krankenhaus. Über Krankheit, Tod oder Sterben hatte man in der Familie nie gesprochen, erinnert sich die heute 50-Jährige. Entsprechend belastend war das Erlebnis für sie und ihre Geschwister.

Als vor 20 Jahren ihr Vater ebenfalls an Leukämie erkrankte, machten sie es anders: Sie holten ihn nach Hause, pflegten ihn, er durfte in seinem Wohnzimmer sterben. „In den letzten Nächten unterstützte uns dann der Hospizdienst, und ich fand diese Arbeit sehr hilfreich“, erinnert sie sich. Damals habe sie beschlossen, dort auch einmal tätig zu werden.

Susanne Rave war zunächst Krankenschwester, zog vier Kinder groß, ist heute für eine Krankenkasse tätig. Weil sie beruflich eingespannt ist, arbeitet sie vor allem im Vorstand des Hospizdienstes mit. Vor zwei Jahren absolvierte sie aber die Ausbildung für die ehrenamtliche Arbeit mit schwerkranken und sterbenden Menschen und übt sie seither auch aus.

Ihren Einsatz empfindet sie nicht als belastend: „Man gibt viel, bekommt die investierte Zeit aber zurück“, sagt sie. Oft entstünden bereichernde Begegnungen. Und selbst, wenn sie nur bei einem Menschen sitze und lese, finde sie dabei auch Ruhe im Alltag. „Man lernt dabei auch etwas fürs eigene Leben.“

Bei manchen Begleitungen helfe ihr die pflegerische Ausbildung, um nicht zu tief von schweren körperlichen Symptomen beeindruckt zu sein. Grundsätzlich sei eine medizinische Vorbildung aber nicht nötig, glaubt Susanne Rave. Die Vielfalt sei wichtiger. Im Ökumenischen Hospizdienst Aalen sind rund zwei Dutzend Ehrenamtliche aktiv, die meisten von ihnen bereits im Ruhestand, aber auch sie mit den unterschiedlichsten Hintergründen. Männer sind deutlich in der Unterzahl.



Lediglich drei gehören zum Team. „Unsere Arbeit ist pflegerisch besetzt, sich zu kümmern gilt oft noch als weibliche Tätigkeit“, sagt Susanne Rave, die als Vorstandsmitglied nicht zuletzt um weitere Männer als ehrenamtliche Mitarbeiter wirbt.

Wer sich für das Amt interessiere, sollte sich zunächst über die eigene Motivation klar werden. Wichtig sei es, anderen wertfrei zu begegnen.

„Man betritt intime Bereiche der Menschen und ihrer Angehörigen“, erklärt Rave. Als wichtige Fähigkeit schätzt die 50-Jährige ein, beherzt und gleich-

zeitig distanziert vorgehen zu können: Bei der Begleitung müsse man sich rasch in eine womöglich belastende Situation einfinden, zugleich dürfe man sich diese Situation aber nicht zu eigen machen.

Allein gelassen mit Gefühlen und Erlebnissen wird bei den Mitarbeitern natürlich niemand: Jeden Monat wird bei einem Gruppenabend über die aktuelle Arbeit gesprochen. Mehrmals pro Jahr kommt zudem ein externer Fachmann zur Supervision.

Helfer zu finden, werde in Zeiten, in denen immer mehr Frauen voll berufstätig sind, nicht einfacher. Und die Arbeit nebenher zu machen, sei herausfordernd, weiß Susanne Rave aus eigener Erfahrung. Umso mehr plädiert sie dafür, in der Öffentlichkeit noch mehr über die Hospizarbeit zu sprechen. „Viele Frauen machen tolle Arbeit, aber sie sind so bescheiden und reden nicht gerne darüber.“

Dabei sei es ein sehr wertvoller Dienst, dessen Nutzen sie selber beim Tod ihres Vaters gespürt habe: „Es gibt einem sehr viel, wenn Angehörige gut gehen können, das nimmt einem niemand mehr.“

Sie hat früh ihre Mutter verloren und darunter gelitten, dass nicht darüber geredet wurde: Hospiz-Mitarbeiterin Susanne Rave.

Foto: Jens Eber

» Man gibt viel und bekommt viel zurück «

Information

Der Ökumenische Hospizdienst Aalen ist Mitglied beim Forum Hospiz Ostalb. Diesem wurde jetzt ein Ökumene-Preis der „Unità dei Cristiani“ verliehen, der „Einheit der Christen-Ökumene“. Informationen zum Hospizdienst Aalen unter Telefon 07361-555056, Internet: www.aalener-hospizdienst.de

Ökumene-Preis für Hospizdienst Ostalb

Mit dem Ökumene-Preis in Höhe von 10 000 Euro wurde in Ellwangen das »Forum Hospiz Ostalb« ausgezeichnet. Darin sind neun Hospizdienst-Gruppen in Aalen, Schwäbisch Gmünd, Ellwangen, Abtsgmünd, Bopfingen, Heubach, Lorch und der Malteser-Hilfsdienst zusammengeschlossen. Der Preis wird alle zwei Jahre von der internationalen Vereinigung »Unitá dei Cristiani« katholischer und evangelischer Christen ausgelobt, die damit Projekte in vorbildlich ökumenischer Zusammenarbeit würdigt.

23/2016